

Vorläufige Verkehrsunfallbilanz 2012

I. Trends/Entwicklungen

Rückgang der Getöteten um 11,2 %

Rückgang der Verletzten um 0,4 %

aber

Anstieg der Verkehrsunfälle um 0,1 %

- Rückgang der Getöteten auf Landstraßen um 13,6 %, dennoch 53,6 % der Getöteten insgesamt
- Rückgang der Getöteten auf BAB um 2,7 %
- Rückgang der Getöteten in den Unfallursachen Geschwindigkeit um 27,8 % und Vorfahrt um 66,7 %
- Rückgang der Getöteten bei Verkehrsunfällen durch Junge Fahrer um 37,0 %
- Rückgang der getöteten Kinder um 40 %
- Rückgang der getöteten Motorradfahrer um 23,1 % und der getöteten Fahrradfahrer um 25,0 %

- Anstieg der getöteten Senioren um 11,9 %
- Anstieg der Verletzten auf Autobahnen um 16,4 %
- Anstieg der Verletzten in den Unfallursachen Alkohol um 11,1 % und Abstand um 11,8 %
- Anstieg der Verletzten bei Baumunfällen um 14,4 %
- Anstieg der Verletzten bei Unfällen des gewerblichen Güterverkehr auf BAB um 23,7 %

Die Verkehrsunfallentwicklung im Jahr 2012 zeigt einen Anstieg von 80.574 auf 80.654 Unfälle.

- Personenschadensunfälle sind um 1,8 % gesunken; die Zahl der Getöteten um 11,2 %; die Zahl der Verletzten um 0,4 %
- Insgesamt starben im Straßenverkehr 166 Menschen, 21 weniger als im Vorjahreszeitraum (187).
- Die meisten Personenschadensunfälle wurden innerorts registriert (5.493); außerorts (2.085) und auf BAB (670). Einzig auf BAB wurde ein Anstieg der Personenschadensunfälle um 6,9 % registriert.
- Die meisten Menschen starben auf Landstraßen (89) und damit über die Hälfte aller Getöteten im Straßenverkehr; (50) innerhalb geschlossener Ortschaften und (27) auf BAB.
- 15 der 27 auf BAB Getöteten wurden bei Unfällen mit Güterfahrzeugen registriert.
- Trotz eines Rückgang der Unfallzahlen innerhalb geschlossener Ortschaften (-1,1 %) stieg die Zahl der Getöteten um 6,4 % von 47 auf 50.
- Die Zahl der Verkehrsunfälle in Baustellen auf BAB ist von 615 auf 566 um 8,0 % gesunken die Zahl der Personenschadensunfälle sank dabei von 46 auf 36 um 21,7 %.

Laut einer Prognose des Statistischen Bundesamtes vom 13. Dezember 2012 werden für das Jahr 2012 bundesweit 2,4 Mio. Straßenverkehrsunfälle in der statistischen Erfassung erwartet, ein Anstieg (2 %) im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Darunter werden 304.000 Verkehrsunfälle mit Personenschaden (-1 %) sein. Es wird mit ca. 3.700 getöteten Personen im Straßenverkehr (-7 %) gerechnet.

Brandenburg liegt mit seinen Entwicklungen bei den Verkehrsunfällen (+0,1 %), bei den Personenschadensunfällen (-1,8 %) und bei den Verkehrstoten (-11,2 %) besser als der prognostizierte Bundestrend.

In der Langzeitbetrachtung ist die Anzahl der Getöteten im Straßenverkehr in den vergangenen 20 Jahren in Brandenburg um über 81 % von 876 im Jahr 1992 auf 166 im Jahr 2012 gesunken.

Mit 166 Verkehrstoten im Jahr 2012 weist Brandenburg eine Häufigkeitszahlen von 67 Verkehrstoten je 1 Mio. Einwohner auf, die Häufigkeitszahl Deutschlands lag 2011 bei 49. Brandenburg wird damit auch für das vergangene Jahr wieder einen der letzten Plätze im Bundesvergleich belegen.

II. Ursachen- und Zielgruppenbezogene Entwicklungen

Getötete im Straßenverkehr

- 40,4 % der Getöteten (67) starben durch einen Aufprall an einen Baum
- Rückgang der getöteten Kinder von 5 auf 3
- Minus 7,7 % Getötete (-1; von 13 auf 12) bei Alkoholunfällen
- Rückgang der Getöteten von 3 auf 1 bei Drogenunfällen
- Minus 27,8 % Getötete (-20; von 72 auf 52) bei Geschwindigkeitsunfällen
- Minus 66,7 % Getötete (-10; von 15 auf 5) bei Vorfahrt-/Vorrangunfällen
- Minus 52,6 % Getötete (-10; von 19 auf 9) bei Abstandsunfällen

Hauptunfallursachen

- **Geschwindigkeitsunfälle** sind um +5,0 % auf 5.180 (4.935) gestiegen, Personenschadensunfälle jedoch um -4,9 % auf 1.310 (1.377) gesunken.
- **Vorfahrtsunfälle** sind um -2,8 % auf 5.443 (5.597) gesunken, Personenschadensunfälle dabei von 1.681 auf 1.513 um -10,0 %.
- **Alkoholunfälle** sind um +2,9 % auf 1.248 (1.213) und Personenschadensunfälle um +4,6 % auf 503 (481) gestiegen.
- **Abstandsunfälle** sind um +8,0 % auf 11.901 (11.016) und die Personenschadensunfälle um +9,2 % auf 1.327 (1.215) gestiegen.

Der Anstieg der Geschwindigkeitsunfälle ist insbesondere auf einen Anstieg der Geschwindigkeitsunfälle auf BAB zurückzuführen (+17,9 % von 1.025 auf 1.208). Hier sind auch Anstiege der Anzahl der Verletzten

um 12,1 % von 339 auf 380 und der Getöteten um 50,0 % von 8 auf 12 zu verzeichnen. Der höchste Anstieg der Geschwindigkeitsunfälle wird auf den BAB 13 und 10 verzeichnet.

Zielgruppen

- Verkehrsunfälle mit **Kindern** sind um -0,3 % auf 725 (727) gesunken. Die Zahl der verunglückten Kinder als Mitfahrer ist um +2,8 % auf 443 (431) gestiegen. Es starben 3 Kinder im Straßenverkehr (Vorjahr 5), davon 2 als Mitfahrer.
- Durch „**Junge Fahrer**“ verursachte Verkehrsunfälle sind um -7,9 % auf 8.964 (9.735), Personenschadensunfälle um -10,4 % von 1.343 auf 1.203 gesunken. Die Zahl der Getöteten sank ebenfalls um -37,0 % von 46 auf 29.
- **Seniorenunfälle** (Altersgruppe 65+) sind um -1,1 % von 14.046 auf 13.898 gesunken. 70,2 % (9.756) der Verkehrsunfälle wurden durch Senioren selbst verursacht, was einen Anstieg der selbstverursachten Unfälle von +1,2 % ausmacht. Damit setzt sich der Anstieg der selbst verursachten Verkehrsunfälle fort. Es wurden 47 Senioren getötet (+11,9 %/ 42) und 1.481 (-2,9 %/1.525) verletzt.
- **Fahrradfahrerunfälle** sind um -2,8 % von 3.562 auf 3.461 gesunken. 42,4 % der Verkehrsunfälle (1.468) wurden durch Fahrradfahrer selbst verursacht. Unter Beteiligung von Fahrradfahrern wurden 2.464 Personenschadensunfälle (-3,8 %) polizeilich erfasst, bei denen 2.463 (2.701) Fahrradfahrer verletzt und 18 (24) getötet wurden. Die Zahl der Getöteten sank damit um 25,0 %.
- **Motorradunfälle** sind um -9,7 % von 1.490 auf 1.346 gesunken. 53,9 % der Verkehrsunfälle (725) wurden durch diese selbst verursacht. Insgesamt wurden 778 (853) Personenschadensunfälle und damit -8,8 % zum Vorjahreszeitraum registriert. Die Zahl der getöteten Motorradfahrer sank um 6 von 26 auf 20 (-23,1 %). 12 der 20 getöteten Motorradfahrer starben bei selbstverursachten Unfällen, ein Rückgang um 53,8 % (Vorjahr: 26).
- Die **Beteiligung des Güterverkehrs** an Verkehrsunfällen ist mit insgesamt 12.359 Unfällen im Vergleich zum Vorjahr (13.226) sinkend (-6,6 %). Die Zahl der Personenschadensunfälle ist von 1.108 auf 980 (-11,6 %) gesunken, die Zahl der Getöteten sank ebenfalls von 52 auf 49 (-5,8 %).

Nahezu jeder dritte Verkehrsunfall auf den BAB ereignete sich unter Beteiligung eines Güterkraftfahrzeugs. Auf den BAB wurden 1.946 Verkehrsunfälle mit Güterkraftfahrzeugen registriert. Dabei wurden 207 Personenschadensunfälle erfasst, 4,5 % mehr als im Vergleich zu 2011. Die Zahl der Getöteten unter Beteiligung von Güterkraftfahrzeugen auf BAB ist von 24 auf 15 (-37,5 %) gesunken. Damit sind 55,6 % der Getöteten auf BAB durch Unfälle mit Güterkraftfahrzeugen zu verzeichnen.

Der Anteil der beteiligten osteuropäischen Fahrzeuge an Verkehrsunfällen mit Beteiligung von Güterkraftfahrzeugen ist geringfügig von 1.371 auf 1.383 um +0,9 % gestiegen. Auf BAB ist die Beteiligung von 736 auf 756 gestiegen (+2,7 %). 38,8 % der Verkehrsunfälle mit Güterkraftfahrzeugen auf BAB erfolgte unter Beteiligung von osteuropäischen Fahrzeugen.

Unfallörtlichkeiten

- Die Zahl der Getöteten auf Landstraßen (**außerhalb geschlossener Ortschaften**) ist von 103 auf 89 um 13,6 % gesunken. Trotzdem waren die meisten Getöteten außerorts (ohne BAB) zu verzeichnen. Die Personenschadensunfälle und damit die schweren Unfälle sind von 2.207 auf 2.085 um -5,5 % gesunken.
- Die meisten Verkehrsunfälle mit Personenschaden ereigneten sich **innerhalb geschlossener Ortschaften** (5.493). Ein Anstieg ist in der Entwicklung der Zahl der Getöteten um +6,4 % (50/47) zu verzeichnen.
- Die wenigsten Verkehrsunfälle mit Personenschaden wurden auf **BAB** mit 670 (+6,9 %; 627) registriert. Davon wurden 30,9 % (207) der Verkehrsunfälle mit Beteiligung des gewerblichen Güterverkehrs und 34,8 % (233) als Geschwindigkeitsunfälle erfasst.
- 1.983 Verkehrsunfälle endeten mit einem **Aufprall an Bäumen** (+1,0 %; 1.963), davon 847 (+5,3 %; 804) mit Personenschaden. Insgesamt wurden 1.066 Personen verletzt (+14,4 %; 932) und 67 Personen (-1,5 %; 68) getötet. Damit starben 40,4 % aller Verkehrstoten des Jahres 2012 bei Baumunfällen.
- Von den insgesamt 8.248 registrierten **Verkehrsunfällen mit Personenschaden** ereigneten sich die meisten innerhalb geschlossener Ortschaften mit 66,6 %. Außerhalb von Ortschaften wurden 25,3 % und auf Bundesautobahnen 8,1 % der Personenschadensunfälle registriert.

Verkehrsüberwachung

Im Jahr 2012 wurden durch die Polizei insgesamt u. a.

1.147.512	Geschwindigkeitsverstöße
4.911	Fahrten unter Alkoholeinfluss
867	Verdachtsfälle unter Drogeneinfluss
13.998	Verstöße gegen die Gurtanlegepflicht und Helmtragepflicht
8.290	Handyverstöße durch Telefonieren am Steuer
2.844	Vorfahrtsverstöße
3.787	Rotlichtverstöße

registriert.

Durch die Zentrale Bußgeldstelle in Gransee wurden im Rahmen von Ordnungswidrigkeitenverfahren insgesamt 22.939 Fahrverbote ausgesprochen.

Bei Kontrollen des gewerblichen Güterverkehrs wurden 32.400 Fahrzeuge überprüft und insgesamt 23.144 Verstöße festgestellt. Dabei wurden in 1.825 Fällen technische Mängel und in 11.423 Fällen Verstöße gegen die Sozialvorschriften festgestellt. Mängel an der Ladungssicherung wurden in 1.986 Fällen registriert. Bei 763 Fahrzeugen wurde eine Überladung festgestellt. In 2.520 Fällen musste die Untersagung der Weiterfahrt erfolgen. Bei 2.198 Fahrzeugen wurden Geschwindigkeitsüberschreitungen festgestellt und bei 67 Fahrern Alkohol- oder Drogen.

Fazit:

Die Verkehrsunfallbekämpfung der Polizei hat in den vergangenen Jahren gute Fortschritte erzielt und wesentlich zu den rückläufigen Entwicklungen beigetragen.

III. Ausgewählte Schwerpunkte der Verkehrssicherheitsarbeit der Polizei

1. Verkehrsüberwachung

Die überwiegende Mehrheit der Verkehrsunfälle wird durch menschliches Versagen verursacht. Nichtbeachtung der Straßenverkehrsvorschriften, Fehleinschätzung der jeweiligen Verkehrssituation oder ungenügende Beherrschung des Fahrzeugs sind häufig unfallursächlich.

Verkehrssicherheitsarbeit und damit Schutz von Leben, Gesundheit und Eigentum ist eine der wichtigsten Aufgaben staatlichen Handelns und hat in Brandenburg höchste Priorität in der Polizei. Zur Verkehrssicherheitsarbeit der Polizei gehört neben der Verkehrsprävention und Verkehrsaufklärung insbesondere aber auch die Verkehrsüberwachung. Planung und Durchführung von Verkehrsüberwachungsmaßnahmen der Polizei erfolgen auf der Grundlage der Unfallauswertung und -bewertung im regionalen Bereich oder vor dem Hintergrund landesweiter Unfallentwicklungen.

Nach polizeilichen Erkenntnissen verunglückten die meisten Verkehrsteilnehmer in Brandenburg in den letzten Jahren auf eher unauffälligen Strecken bzw. an bis dahin unauffälligen Örtlichkeiten, dies trifft insbesondere auch auf Geschwindigkeitsunfälle zu. Aus diesem Grund verfolgt die Polizei die Strategie der flächendeckenden Verkehrsüberwachung. Sie konzentriert sich dabei u.a. schwerpunktmäßig auf die Hauptunfallursachen und damit auch auf die besonders unfallträchtigen Verhaltensweisen im Straßenverkehr. Innerhalb der strategischen Umsetzung der Polizei bedeutet dies, dass unfallträchtige Verhaltensweisen - wie z.B. Geschwindigkeitsüberschreitungen - tendenziell dort überwacht werden, wo sie begangen werden. Denn ein Fahrverhalten mit geringeren Geschwindigkeiten führt bei Unfällen zu weniger schweren Folgen.

Zielgruppen- und wirkungsorientierte Verkehrsüberwachung und Prävention haben nach langjährigen polizeilichen Erfahrungen und empirischen Erkenntnissen größten positiven Einfluss auf das Verhalten der Verkehrsteilnehmer. Alle verkehrswissenschaftlichen Erfahrungen und Untersuchungsergebnisse bestätigen das Erfordernis einer unmittelbaren Ahndung von Verstößen und damit das polizeiliche Konzept wirksamer Verkehrsüberwachung.

Die konsequente Verkehrsüberwachung durch die Polizei – ergänzt durch eine themenbezogenen Öffentlichkeitsarbeit – bleibt ein wichtiger Baustein zur Verbesserung der Sicherheit auf den Straßen Brandenburgs. Sicherheit im Straßenverkehr ist aber nur dann zu erwarten, wenn Verkehrsteilnehmer sich gleichzeitig an Verkehrsregeln halten und eine gegenseitige Rücksichtnahme im Straßenverkehr zeigen. Dies ist das Ziel polizeilicher Verkehrssicherheitsarbeit.